

Konzept zur Jugendbeteiligung nach § 41a der Gemeindeordnung Baden-Württemberg

Ein kommunaler Baustein der Demokratiestärkung
für Rheinfelden (Baden)

Rheinfelden (Baden) | Oktober 2019



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
1.1 Historie der Jugendbeteiligung in Rheinfelden (Baden).....	2
1.2 Wieso Jugendliche beteiligen?	3
2. Gesetzliche Grundlage.....	3
3. Vorhandene Formate der Jugendbeteiligung der Stadt Rheinfelden (Baden).....	3
3.1 Der 8er-Rat	3
3.2 Jugendrathaus	4
3.3 Der Jugendhaus-Rat	4
3.4 Beteiligung bei Projekten der Stadtentwicklung.....	4
3.5 Politik & Pizza	5
3.6 Stärkung von vorhandenen Strukturen Schülermitverwaltung (SMV)/ Vereine	5
3.7 Planspielwerkstatt	5
3.8 „Jugend debattiert!“ / Debattier-Clubs.....	5
3.9 Weitere Formate	6
4. Evaluation	6
5. Ressourcen	6
6. Kooperationspartner	6
7. Zukunftsperspektive	7
7.1 Beteiligung von Jugendlichen	7
7.2 Beteiligung von Kindern	7
8. Fazit: Beteiligung ist Zukunft	7

1. Einleitung

Gerade in einer Zeit, in der viele verschiedene Themen den Alltag von Jugendlichen einnehmen, muss sich eine Kommune zur Aufgabe machen, die Beteiligung unserer Jugendlichen an der Entwicklung unserer Gesellschaft nicht dem Zufall zu überlassen. Jeder junge Mensch ist es Wert, damit sie/er nicht in der Gesellschaft verloren geht. Die Profession der Soziale Arbeit kennt viele Formate der Beteiligung und hat zugleich einen gesellschaftlichen Bildungsauftrag.

Die Aktivist/innen von "Fridays for Future" zeigen in vielen Städten Deutschlands und weltweit, dass der Wille zur Gestaltung unserer Gesellschaft da ist und dass junge Menschen Verantwortung für ihre Zukunft übernehmen wollen. Daher müssen den Jugendlichen Möglichkeiten und sie ansprechende Formate geboten werden, die ihnen ermöglichen, sich in den Strukturen unserer Gesellschaft zu engagieren.

Durch die Novellierungen der Gemeindeordnung Baden-Württemberg im Dezember 2015, sind Kommunen gesetzlich verpflichtet, geeignete Beteiligungsformen für Kinder und Jugendliche zu entwickeln und anzuwenden. Die Stadt Rheinfelden (Baden) steht im Sinne der Daseinsfürsorge vor der Herausforderung, auch zukünftig, Menschen zu finden, die sich politisch und sozial in und für Rheinfelden (Baden) engagieren möchten. Aufgrund dessen, haben das Amt für Familie, Jugend und Senioren und das Hauptamt gemeinsam ein Konzept für die Beteiligung der Jugendlichen in Rheinfelden (Baden) entwickelt.

1.1 Historie der Jugendbeteiligung in Rheinfelden (Baden)

Beteiligung und Demokratie wird in Rheinfelden (Baden) schon seit 1995 durch das damals gegründete Jugendparlament (JuPa) gelebt. Das Jugendparlament war für die Jugendlichen in Rheinfelden (Baden) somit knapp 20 Jahre lang eine Möglichkeit sich zu beteiligen. Rheinfelden (Baden) galt diesbezüglich als eine der Vorreiter-Kommune im südbadischen Raum.

Im Jahr 2011 feierte das damalige Jugendparlament Rheinfelden (Baden) mit zahlreichen Jugendgemeinderäten aus ganz Baden-Württemberg an drei Tagen das Landesjubiläum "60 Jahre Baden-Württemberg". Dabei wurden Ideen und Forderungen gemeinsam mit kommunalen Politikern sowie Landtagsabgeordneten entwickelt. Das Forderungspapier, das am 13. Juni 2012 an den Landtag entrichtet wurde, setzt sich unter anderem mit dem damaligen § 41 der GemO auseinander und fordert die Novellierung des Paragraphen von einer *Soll-* zu einer *Muss-Bestimmung* der Jugendbeteiligung.

Bei der JuPa-Wahl 2017 gab es jedoch nicht mehr genügend Jugendliche, die sich in Rheinfelden (Baden) für ein Amt im JuPa haben aufstellen lassen. Diese Entwicklung wird durch die Forschung von Prof. Dr. Michael C. Hermann (PH Weingarten) bestätigt, die er in seinem Vortrag auf dem Fachtag „Quo Vadis Kinder- & Jugendbeteiligung“ im November 2017 in Steinen präsentierte. Er äußerte sich sinngemäß, dass die parlamentarische Form für Jugendbeteiligungsprozesse in vielen Städten nicht mehr funktioniere, verwies aber gleichzeitig darauf, dass in den letzten Jahren neue, eher projektbezogene Formate, von den Jugendlichen sehr gut angenommen werden.

1.2 Wieso Jugendliche beteiligen?

„Beteiligung muss man lernen, und nicht jedem Menschen wird diese Lernerfahrung zuteil. Dieses Problem will der 8er-Rat als Modell der Jugendbeteiligung angehen. Wir wollen, dass alle jungen Menschen im Lauf ihres Heranwachsens eine umfassende und intensive Erfahrung des Gehörtwerdens und der Selbstwirksamkeit machen. Jeder junge Mensch in einer Kommune soll erlebt haben, dass unsere Demokratie offen für das Mitmachen ist und dass es sich lohnt, sich in das Gemeinwesen einzubringen. Eine positive Ersterfahrung mit der Demokratie, die zur weiteren Beteiligung motiviert.“ (Flügge/Wenzl 2018: 1)

Unter Mitwirken wird die aktive Teilnahme an Planungen, Entscheidungen und deren Verwirklichung, welche das eigene Leben, die Ausbildung oder die Freizeit betreffen, verstanden.

2. Gesetzliche Grundlage

Seit dem 01.12.2015 sind weitreichende Änderungen in Kraft getreten, die die Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen an der Kommunalpolitik gestärkt haben. Die Beteiligung von Kindern war bisher beispielsweise bis dahin nicht geregelt. Gemeinden sind nun im **§ 41a der Gemeindeordnung Baden-Württemberg** dazu angehalten auch Kinder an relevanten Entscheidungen zu beteiligen:

„Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. Insbesondere kann die Gemeinde einen Jugendgemeinderat oder eine andere Jugendvertretung einrichten. Die Mitglieder der Jugendvertretung sind ehrenamtlich tätig.“ (Gemeindeordnung Baden Württemberg, § 41a)

3. Vorhandene Formate der Jugendbeteiligung der Stadt Rheinfelden (Baden)

In Rheinfelden wurden bereits mehrere Formate der Jugendbeteiligung ausprobiert. Diese wurden jedoch bisher nicht in einem Konzept mit klaren Kriterien und Nachhaltigkeit festgeschrieben. Nachfolgend eine Auflistung der bisher erprobten Beteiligungsformate.

3.1 Der 8er-Rat

Der 8er-Rat ist ein barrierefreies Beteiligungsmodell, schulübergreifend für Schüler/innen aller achten Klassen einer Kommune. Die Jugendlichen arbeiten in drei Großgruppentreffen zu ihren Themen, die ihnen wichtig sind.

Das erste Treffen dient dem Kennenlernen, der Erklärung des Prozesses und der Themenerarbeitung. Es bilden sich Arbeitsgruppen von Gleichgesinnten auch über die Schultypen hinweg. Im zweiten Treffen werden Gemeinderäte und Expert/innen aus der Verwaltung oder ggf. von Extern eingeladen, um mit den Jugendlichen ihre Ideen

zu erörtern. Hier erfahren die Jugendlichen auch die Unterstützung der Erwachsenen mit Fachwissen, damit sie in ihrer Projektidee vorankommen. Das dritte Treffen dient der Vorbereitung der Präsentation im Gallery-Walk bzw. für den Gemeinderat. Im Gallery-Walk können sich die Gemeinderäte, die Verwaltung, aber auch die Öffentlichkeit, über die Projekte der Jugendlichen informieren.

In Rheinfelden (Baden) wurde der 8er-Rat erstmals im Schuljahr 2018/19 erfolgreich durchgeführt. 150 Achtklässler kamen zusammen. Nach der Arbeitsphase wurden die Projekte in der Gemeinderatsversammlung abschließend vorgestellt. Die Fraktionen haben dazu Stellung bezogen und die Fachämter der Verwaltung wurde mit der Prüfung der Vorschläge auf Umsetzbarkeit beauftragt.

3.2 Jugendrathaus

Beim Jugendrathaus werden die Schüler/innen in das Rathaus eingeladen. Dadurch erschließen sie sich zum einen die Räumlichkeiten des Rathauses („Aneignung“), zum anderen lernen sie die vielfältigen Aufgabenbereiche einer Stadtverwaltung kennen. Das Jugendrathaus dient als Vorbereitung auf den 8er-Rat, wo die Schüler/innen auf dieses Wissen zurückgreifen können, wo es für ihr Projekt relevant ist. Das Jugendrathaus wird dem 8er-Rat vorgeschaltet.

Im ersten Jahr fand es in Rheinfelden (Baden) mit 150 Schülern von verschiedenen Schulen gleichzeitig statt. Die Veranstaltung wurde größtenteils als Rallye im Rathaus durchgeführt, in der alle Ämter und Amtsleiter einbezogen waren. Zukünftig ist diese Veranstaltung in einem kleineren Format geplant, welche von Auszubildenden der Stadtverwaltung mit Hilfe einer QR-Code-Rallye durchgeführt werden soll. Außerdem wird die Veranstaltung an verschiedenen Tagen stattfinden und somit kleineren Gruppen der Zugang zur Verwaltung ermöglicht. Dies bedeutet einen geringeren Aufwand für alle Beteiligten.

3.3 Der Jugendhaus-Rat

Der Jugendhaus-Rat ist ein von den Jugendhausbesuchern demokratisch gewähltes Gremium, dessen Aufgabe es ist, sich um die Belange des Jugendhauses und der Jugendlichen im und außerhalb des Jugendhauses zu kümmern. Der Hausrat wird jährlich neu gewählt. Der Hausrat ist ein guter Rahmen, um Verantwortungsbewusstsein, Inklusion, Demokratieverständnis und Bildung voranzutreiben.

Zukünftig soll es einen Gesamthausrat aller Jugendhäuser Rheinfeldens (Baden) geben.

3.4 Beteiligung bei Projekten der Stadtentwicklung

Für die bauliche Entwicklung der Stadt ist das Stadtbauamt zuständig. Die Mitarbeiter/innen sind bereits vertraut mit Formaten der Bürgerbeteiligung. Bisher war es in Rheinfelden (Baden) jedoch nur bedingt gängig, Jugendliche oder gar Kinder in die Planung bei städtebaulichen Maßnahmen mit einzubeziehen. Hier soll das Konzept der Bürgerbeteiligung auch auf Kinder und Jugendliche heruntergebrochen werden. Beispielhaft hierfür könnte das Projekt „Grendelmatt III“ sein. Angebote zur Beteiligung von Jugendlichen sollen je nach Bedarf gemeinsam mit dem Stadtbauamt bzw. der

Abteilung Steuerung, Schulen und Sport, vorbereitet werden. Ziel ist es, Schüler, die rund um das Gebiet Bebauungsplan „Grendelmatt III“ leben, während der Schulzeit (vormittags) zu beteiligen und mit den Jugendlichen ein Nutzungskonzept für die Richterwiese zu entwickeln.

Weitere Anfragen von Vereinen zur Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen liegen bereits vor, z.B. für Spielplatzgestaltungen oder das Campus Außengelände.

3.5 Politik & Pizza

Politik & Pizza ist ein niederschwelliges Begegnungsformat mit Kandidat/innen bzw. Entscheidungsträgern. Nach einer Einführung zu den Aufgaben und Akteuren der Kommunalpolitik geht es für die Jugendlichen direkt in den Austausch mit den Politikerinnen und Politikern. Dabei werden altersangemessene Methoden eingesetzt und reichlich leckere Pizza gereicht.

Politik und Pizza möchte jungen Menschen der Zugang zu Politik ermöglichen.

Bei der Kommunalwahl 2019 wurden dafür Kandidat/innen von allen Parteien mit eigenen Listen eingeladen. Die 150 Teilnehmer/innen konnten die Politiker/innen bei Pizza und einer gemütlichen Runde zu verschiedenen Themen befragen.

Für die Oberbürgermeisterwahl 2020 wird dieses Format wieder genutzt, da die Erfahrungen damit sehr positiv ausgefallen sind. Deshalb wird dieses Format auch für künftige Wahlen vorgesehen.

3.6 Stärkung von vorhandenen Strukturen Schülermitverwaltung (SMV)/ Vereine

In Rheinfelden (Baden) gibt es bereits bestehende Strukturen, in denen Kinder und Jugendliche demokratische Prozesse einüben können. Hier sind insbesondere die Jugendabteilungen der Sportvereine zu nennen, sowie die Jugendvertretungen der Hilfs- und Rettungsorganisationen wie die Freiwillige Feuerwehr, DLRG, THW, DRK ebenso wie die kirchlichen und freien Jugendverbände bzw. Zusammenschlüsse wie die SMV im schulischen Kontext. Das Ziel dabei ist es, vorhandene Strukturen zu stärken, gemeinsame Aktionen zu fördern, und wieder eine Interessensvertretung der Akteure in der Jugendarbeit aufzubauen.

3.7 Planspielwerkstatt

Planspiele sind eine spielerische Methode, Zusammenhänge im kommunalpolitischen Kontext erlebbar zu machen. Die Landeszentrale für politische Bildung bietet diverse Planspiele z.B. unter dem Namen „Du hast die Wahl in Wahlingen!“, „Planspiel Stutzingen“ oder „Festung Europa“ an. Die Methode lädt die Teilnehmer/innen ein, sich in eine Rolle hineinzusetzen. Vermeintlich einfache Aufgabenstellungen müssen bearbeitet werden. Dabei werden komplexe Zusammenhänge sichtbar. Lösungen, zumeist in Form von Kompromissen, müssen in einem vorgegebenen Zeitrahmen gefunden werden.

Im Vorfeld zur Kommunalwahl 2019 wurden im Jugendhaus mehrere Planspiele mit Schulklassen durchgeführt.

3.8 „Jugend debattiert!“ / Debattier-Clubs

Die Debatte ist die Grundlage für den politischen Diskurs. Analog zu „Jugend forscht!“ oder „Jugend trainiert für Olympia“ gibt es auf Landes- und Bundesebene den

Wettbewerb „Jugend debattiert!“. Ziel wäre es, die Kultur des Debattierens in Rheinfelden (Baden), z.B. durch Debattier-Clubs, wieder auf eine breitere Basis zu stellen. Eine enge Vernetzung mit den Schulen ist dabei anzustreben.

3.9 Weitere Formate

In Anbetracht der aktuellen Aufbruchsstimmung werden auch zukünftig neue Formate in Bezug auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entwickelt werden. Rheinfelden (Baden) ist offen, neue Formate zu prüfen und diese gegebenenfalls zu erproben.

4. Evaluation

Die bisherigen Ergebnisse der Formate wurden evaluiert und Korrekturen wie folgt vorgeschlagen:

- Die Lerninhalte werden zukünftig durch die gewachsene gute Kooperation mit den Fachschaften der Schulen besser auf die Praxis abgestimmt.
- Das Jugendrathaus, also das Kennenlernen der Aufgabenbereiche der Verwaltung, soll durch eine QR-Code-Rallye im Rathaus weiterentwickelt werden.
- Der 8er-Rat selbst soll in einer kürzeren Zeitspanne stattfinden. Es findet eine Vorbereitung durch den Fachunterricht statt.
- Die bessere Einbindung der Lehrerschaft und der Schulsozialarbeit sollen den personellen Aufwand für die Verwaltung reduzieren.

Die Formate der Jugendbeteiligung in Rheinfelden (Baden) werden zukünftig regelmäßig evaluiert werden. Als Leitorientierung dienen Stufen der Beteiligung nach Roger Hart (1992) und Wolfgang Gernert (1993), um die Qualität der Beteiligung in weiten Teilen auf die „Stufe der Mitbestimmung“ zu bringen. Ergebnisse werden dem Gemeinderat regelmäßig zur Kenntnis gegeben.

5. Ressourcen

Für das Gelingen eines Beteiligungsprozesses ist eine gute Vorbereitung und Mittel zur Durchführung notwendig. Das Anliegen, Kinder und Jugendliche zu beteiligen, muss mit ausreichend Ressourcen ausgestattet sein, sowohl Personalressourcen als auch finanziellen Ressourcen.

Bisher stehen dem Jugendreferat 0,15 VZÄ Stellen zur Verfügung, die für die Betreuung des JuPas gedacht waren. Diese reichen keinesfalls aus. Vom Jugendreferat wurde gemeinsam mit dem bisherigen Prozessbegleiter des 8er Rates, Udo Wenzel, für die vorgesehenen Formate eine 1,0 VZÄ Stelle für notwendig erachtet.

6. Kooperationspartner

Vernetzung mit verschiedenen Kooperationspartnern findet statt. Unterschiedliche Akteure werden miteinbezogen werden, insbesondere die Fachlehrerschaften der Schulen, Vereine mit Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit, sowie Jugendverbände oder andere Interessensvertretungen von Kindern und Jugendlichen.

7. Zukunftsperspektive

Kinder und Jugendliche sind Experten, was ihre Interessen und Bedürfnisse angeht, und müssen auch als solche einbezogen werden.

Jugendbeteiligung steckt noch in den Kinderschuhen. Daher müssen auch weitere Beteiligungsformen ausprobiert und vorangetrieben werden. Dabei geht es auch darum, Zielgruppen mit Beteiligungsangeboten zu erreichen, die aktuell noch nicht berücksichtigt werden.

7.1 Beteiligung von Jugendlichen

Viele Städte in Baden-Württemberg probieren verschiedene Modelle aus und sind tatkräftig dabei, passende Formate zu entwickeln. Rheinfelden (Baden) hat laut dem Sozialbericht 2016 knapp 4500 junge Menschen im Alter von 13-25 Jahren. Der 8-er Rat hat sich als geeignete Methode gezeigt, um Jugendlichen das Rathaus, die Menschen vorort und die Inhalte, mit denen sie sich täglich beschäftigen, näher zu bringen. Das jährlich stattfindende Format soll auch weiteren Jugendlichen die Möglichkeit geben, kommunale Inhalte und die damit verbundenen Wege kennenzulernen. Die Kontinuität des 8er-Rats fördert damit eine Gleichbehandlung junger Menschen und realisiert die Aktivierung junger Menschen in einem Lebensalter, in welchem die Jugendlichen sich besonders für kommunale Belange interessieren.

7.2 Beteiligung von Kindern

Kinder müssen zwar nach aktuellem Stand noch nicht beteiligt werden, dennoch **sollen** sie nach dem Beteiligungsparagrafen angehört werden.

Von Seiten der Verwaltung in Rheinfelden (Baden) gab es schon erste Projekte, z.B. Kinder bei der Neugestaltung von Spielplätzen in Rheinfelden (Baden) einzubeziehen. Kinderbeteiligung muss jedoch auch weitergedacht werden. Es gibt bereits vereinzelte Ansätze, die in Rheinfelden (Baden) umgesetzt werden, z.B. in KiTas oder Grundschulen. Auch hier könnte ein Vernetzen der einzelnen Akteure sinnvoll sein, die Konzepte untereinander abzustimmen und aufbauend mit den Konzepten der Jugendbeteiligung zu koordinieren.

Eine Vision ist es, im Blick auf das 100-jährigen Stadtjubiläum von Rheinfelden (Baden) einen Kinderbeteiligungskongress ins Leben zu rufen.

8. Fazit: Beteiligung ist Zukunft

Es ist nicht zu übersehen, dass Kinder und Jugendliche seit einiger Zeit mehr denn je ihr Mitbestimmungsrecht einfordern. Dies ist ausgesprochen zu begrüßen, auch wenn einige Erwachsene versuchen, ihnen die Kompetenz hierfür abzusprechen. Dabei geht es nicht um ein schwarz-weiß Denken oder „Jugend- gegen Erwachsenenwelt“. Vielmehr muss es uns um ein Miteinander gehen, wo die Meinung und die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen einen angemessenen Platz in den Entscheidungsstrukturen der Politik findet.

Kinder und Jugendlichen sind unsere Zukunft! Dieser Spruch wird oft bemüht, wenn es um das Fortbestehen von Strukturen geht. Bewährte Strukturen können jedoch nur dann ohne Reibungsverluste übernommen werden, wenn der nachrückenden Generation auch die Zusammenhänge bewusst sind. Demokratische Strukturen müssen, ebenso wie andere Normen und Werte, vermittelt werden. Dies

erfordert einen kontinuierlichen Prozess der Auseinandersetzung aller Beteiligten, sowohl der „Erben“ als auch derjenigen, die die Strukturen aufgebaut und bisher bewahrt haben. Diesen Prozess zum Wohle aller zu gestalten, und damit die Grundwerte unserer demokratischen Gesellschaft zu wahren, fällt heute eine große Bedeutung zu, insbesondere in Zeiten, wo Stimmen wieder ungeniert lauter werden, die eine gesellschaftliche Ordnung der dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts herbeirufen.

Das „Konzept der Jugendbeteiligung“ als kommunaler Baustein der Demokratiestärkung soll hierfür nachhaltige Aufbauarbeit leisten, um die Vermittlung und Bewahrung demokratischer Werte und Strukturen in Rheinfelden (Baden) sicherzustellen und auszubauen. Denn: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sie muss immer wieder erneuert werden!